

Aus den Psychologischen Instituten Bonn und Mainz

Ein Fragebogen nationaler/nationalistischer Einstellungen *)

Hans Dieter Schmidt

Ein Meßmittel nationaler/nationalistischer Einstellungen ist wünschenswert wegen der Bedeutung des Merkmals „Nationalismus“ im Kontext verschiedener Ansätze der Beschreibung einer zu Vorurteilen neigenden Persönlichkeit. Aber auch ohne einen solchen Rahmen dürfte sein Nutzen evident sein.

Die begrifflichen Grenzen zwischen einem in der sozialpsychologischen, soziologischen, politologischen und historischen Literatur (z. B. D o o b, 1964; L e m b e r g, 1964; K o h n, 1948) zuweilen als relativ „gesund“ bewerteten „Nationalgefühl“ und „Patriotismus“ gegenüber einem häufiger als negativ bewerteten „Nationalismus“ dürfen als fließend angesehen werden. In jedem Falle ist eine erworbene Einstellung im Sinne geläufiger Definitionen von „attitude“ gemeint.

Zuweilen wird Nationalismus im „psychologischen“ Sinne recht verschwommen als „Binde- und Integrationskraft“ umschrieben, die einer Nation „eine Art Persönlichkeitscharakter“ geben könne (L e m b e r g, 1964, 21) und es wird somit die scheinbar „konstruktive“ Bedeutung eines solchen „Bedürfnisses nach Selbstbestätigung und Hingabe an eine überindividuelle Sache“ betont. Ein Bedürfnis nach Selbstbestätigung hebt auch G. W. A l l p o r t hervor, wenn er über eine Person mit Vorurteilen schreibt: “The nation is the island he selects. It is a positive anchorage; it is his country right or wrong” (1964, 406).

*) Unter Mitarbeit von Frauke Jagfeld, Gisela Kreipe, Heidrun Lotz, Renate de Jong.

Sozialpsychologen heben aber besonders die mit der Identifizierung der in-group „Nation“ einhergehende Entwicklung negativer Einstellungen und Stereotype gegenüber Angehörigen anderer Nationen hervor. Empirisch wurde gezeigt, daß patriotische/nationalistische Einstellungen bei Kindern mit dem Erlernen positiver Reaktionen auf den Namen und die Symbole des eigenen Landes (Nationalflagge, Nationalhymne) entstehen (P i a g e t, 1959; L a w s o n, 1963) und somit als ein Bestandteil des Sozialisierungsprozesses angesehen werden können (D o o b, 1964).

Um interindividuelle Unterschiede nationaler/nationalistischer Einstellungen, also eines relativ konstanten und zweifellos sehr komplexen Gefüges positiver Stellungnahmen gegenüber der eigenen Nation bzw. „Nationalem“ überhaupt in ökonomischer Weise meßbar zu machen, bietet sich am ehesten die Fragebogenmethode an. In diesem Rahmen können die vielfältigen inhaltlichen Aspekte einer solchen Einstellung Berücksichtigung finden. Ihr Nachteil muß vor allem in der relativen Luzidität bzw. Transparenz des Fragebogens und dadurch möglicherweise auftretenden Reaktionseinstellungen (response sets) verschiedener Art gesehen werden.

Es soll daher eigens vermerkt werden, daß das vorgelegte Meßmittel in sinnvoller Weise nur von Psychologen angewendet werden kann, die mit der Methode hinreichend vertraut sind. (Zum Beispiel: Obgleich die Instruktion eines Fragebogens auf „Meinungen“ Bezug nimmt, wäre es absurd, Fragebogen-Items im Sinne einer „Meinungsbefragung“ anzuwenden, wie dies etwa H. S t e i n e r und H.-D. S c h n e i d e r in „Psychologie und Praxis“ 10, 1966, 97—106 mit den Items der L-Skala tun.)

Es kann nicht empfohlen werden, einen Fragebogen wie den hier vorgelegten standardisieren zu wollen; sein Wert muß eher in der Bestimmung zentraler Tendenzen von Probandengruppen gesehen werden. Für Forschungszwecke wird die Arbeit mit Extremgruppen empfohlen.

Grundlage der Konstruktion des Fragebogens war ein weitläufiges Studium der Literatur verschiedener Fachgebiete und verschiedener Zeitschriften und Magazine über „Nationalismus“. Diese Arbeit führte zur Formulierung von 50 Thesen über „Nationalismus“, die sich ihrerseits je nach ihrem Inhalt in Aussagen „historischer“, „soziologischer“, „psychologischer“, „ökonomischer“, „biologischer“, „allgemein-politischer“ und „aktuell-politischer“ Art gliedern ließen. Es handelt sich um Aussagen mit relativ großem Allgemeinheitsgrad, z. B.

„Kriege um der nationalen Einheit willen sind normal und gerecht“

„Ein gesundes Nationalgefühl ist eine menschlich-psychologische Notwendigkeit“

„Anzeichen einer Wirtschaftskrise machen ein Volk anfällig für den Nationalgedanken“

„Föderalismus und Zersplitterung schaden der nationalen Einheit“.

Aus diesen „Thesen“ wurden insgesamt 134 Items (Feststellungen, statements) gebildet, überwiegend also konkretere und speziellere Aussagen, z. B.

„Das Nationalgefühl ist eine sittliche Kraft, die den einzelnen Menschen über sich hinaushebt“,

„Auch in einer Demokratie ist ein gesundes Nationalgefühl unerlässlich“,
„Parteiensplitterung, wie sie die Demokratie mit sich bringt, ist für das deutsche Volk schädlich“,

„Die Zerteilung Deutschlands in einzelne Länder schadet der nationalen Einheit“.

Etwa ein Drittel der Items war in „nicht-nationalistischer“ Richtung formuliert, z. B.

„Jede Wirtschaftsgemeinschaft mit anderen Ländern ist besser als eine nationale Wirtschaftsordnung“.

Alle 134 Items wurden nach Zufall geordnet; diese Folge wurde durch Auflösung von Itemgruppen mit zu großer Ähnlichkeit korrigiert. Als Instruktion wurde gewählt:

In dem folgenden Meinungsfragebogen finden Sie eine Reihe von Sätzen, von denen jeder mit einer laufenden Nummer versehen ist.

Jeder Satz stellt Meinungen dar, über die man durchaus verschiedener Ansicht sein kann. Jeder Mensch wird einigen dieser Meinungen zustimmen und andere ablehnen.

Wir möchten Sie nun bitten, auf dem Antwortblatt hinter jeder Nummer anzukreuzen, ob der betreffende Satz eher stimmt d. h. eher Ihre Zustimmung findet, oder eher nicht stimmt.

Sie können dabei gar nichts falsch oder richtig machen, denn dies ist keine Prüfung Ihres Wissens oder ein sonstiger Test, sondern eine Meinungsbefragung, die statistisch ausgewertet wird.

Noch ein wichtiger Hinweis: Arbeiten Sie bitte zügig und schnell, so wie es Ihnen nach dem Durchlesen in den Sinn kommt, also ohne bei jedem Satz lange zu überlegen. Achten Sie bitte darauf, keine Antworten auszulassen.

Für die Itemanalyse wurden drei Personengruppen vorgesehen: Studenten; Beamte; Offiziere. Da es möglich war, aus jeder dieser Gruppen eine Personenstichprobe von 100 im Einzelversuch zu untersuchen, konnten drei getrennte Itemanalysen vorgenommen werden.

Bei den „Studenten“ handelte es sich um Studierende der Universität Bonn, die nicht Psychologie studierten und deren Verteilung auf die einzelnen Fakultäten der Universitäts-Statistik entsprach.

Die „Beamten“ setzten sich fast ausschließlich aus Angehörigen von Bundesministerien zusammen; ihr mittleres Alter war 48 Jahre.

Unter den „Offizieren“ waren alle Dienstgrade von Truppenoffizieren, Aufsichtsoffizieren einer Offiziersschule und Angehörigen des Verteidigungsministeriums vertreten; ihr Durchschnittsalter lag bei 38 Jahren.

Die Itemanalyse diente der Auslese solcher Items, deren Schwierigkeitsgrad zwischen 20 und 80 Prozent lag und deren Korrelation mit dem Gesamtrohwert positiv und von Null verschieden war. Da sich genügend trennscharfe Items fanden, konnte das Kriterium „von Null verschieden“ auf $p_{bisFit} = 0,30$ verschärft werden.

Danach blieben für die Studenten-Form 63 Items, für die Beamten-Form 62 Items, und für die der Offiziere 32 Items übrig. Die mittleren Trennschärfeindices betrugen 0,44 (Studenten), 0,50 (Beamte) und 0,39 (Offiziere).

Die drei endgültigen Formen des Nationalismus-Fragebogens enthalten 21 gemeinsame Items und eine Reihe weiterer, die von je zwei Fragebogenformen geteilt werden. Aus Platzgründen werden im folgenden alle Items gemeinsam, aber mit getrennter Numerierung für „Studenten“, „Beamte“ und „Offiziere“ aufgeführt:

Schlüssel	Lfd. Item-Nr.			
	(St)	(Be)	(Of)	
-	1			Nationalbewußtsein entsteht im Grunde nur bei Bedrohung von außen.
-	2	1		Nach allen Erfahrungen des deutschen Volkes ist es absurd, ein „gesundes“ Nationalgefühl zu fordern.
+	3	2		Nur wenn das eigene Land mächtig ist, kann es dem Bürger kulturell und wirtschaftlich gut gehen.
+		3		Viele Nationen verdanken ihre heutige Stärke nur der Mitwirkung deutscher Wissenschaftler.
-		4		Es ist für mich unwichtig, in welchem Land ich lebe, wenn meine persönliche Freiheit und meine Rechte gesichert sind.
+	4		1	Die größte Gefahr droht uns vom Kommunismus.
+			2	Deutschland ist noch nicht reif für eine demokratische Staatsform.
+	5	5	3	Das Nationalgefühl ist eine sittliche Kraft, die den einzelnen Menschen über sich hinaushebt.
-	6			Nach der jüngsten deutschen Vergangenheit sollten vermeintliche Werte wie „Vaterlandsliebe“ keine Rolle mehr spielen.

Schlüssel	Lfd. Item-Nr.			
	(St)	(Be)	(Of)	
-	7	6		Die Anwesenheit von ausländischen Arbeitern, Studenten und Soldaten ist ein Gewinn für das deutsche Volk.
+	8	7		Die Zerteilung Deutschlands in einzelne Länder schadet der nationalen Einheit.
-	9	8		Die persönliche Freiheit des Individuums wird in Deutschland zu wenig berücksichtigt.
+		9	4	Die Aufrechterhaltung von nationalen Gemeinschaften und Begrenzungen ist unbedingt erstrebenswert.
+		10		Der Nationalstaat ist die ideale Gestalt der politischen Ordnung.
-	10			Anzeichen einer Wirtschaftskrise machen das Volk für den Nationalgedanken anfällig.
+	11	11	5	Ein Engagement in übernationalen Organisationen darf in keiner Weise unsere nationale Unabhängigkeit gefährden.
-		12		Liebe zur Heimat ist etwas natürlich gewachsenes, Liebe zur Nation etwas Anerzogenes.
+	12	13		Menschen ohne „gesundes“ Nationalgefühl sind ideologisch anfällig.
-	13			Die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Probleme sind im nationalen Rahmen nicht mehr zu bewältigen.
+		14		Die akademische Jugend muß im Sinne des Wehrwillens und der Wehrbereitschaft erzogen werden.
+	14	15	6	„Lieber rechts ab zum Vaterland als links ab nach Moskau“ soll die Devise eines jeden Deutschen von echtem Schrot und Korn sein.
+	15	16		Die Kräfte des Blutes haben sich immer noch als stärker erwiesen als alle Ideologien der Welt.
-	16	17		Es ist gut, daß in der Bundesrepublik die staatliche Macht auf Länder verteilt ist.
-	17	18	7	Es ist höchst fraglich, ob es sich lohnt, für das Vaterland sein Leben zu lassen.
+	18	19		Die beste Garantie für unsere nationale Sicherheit ist eine starke militärische Macht.
-	19	20		Das Verbot der KP sollte aufgehoben werden.
+		21	8	Dem Staate zu dienen ist eine der höchsten Tugenden der Volksgemeinschaft.

Schlüssel	Lfd. Item-Nr.			
	(St)	(Be)	(Of)	
+	20	22	9	Die Geschichte zeigt, daß die Stabilität eines Staatsgefüges wesentlich größer ist, wenn die Bevölkerung national eingestellt ist.
-	21	23		Feste Bindungen gegenüber dem Vaterland sind nicht notwendig.
-	22	24	10	Der Nationalismus untergräbt die individuelle Freiheit und individuelles Glück.
+	23	25	11	Viele Menschen sehen mit Recht den Sinn des Lebens im Dienst am Vaterland.
-	24	26		Die Rechtsradikalen sind für Deutschland eine viel größere Gefahr als die Kommunisten.
+	25	27		Das Vaterland zu verteidigen ist eine notwendige und ehrenvolle Pflicht.
+		28		Das Bewußtsein einer gemeinsamen geschichtlichen Vergangenheit ist für das Nationalbewußtsein unerläßlich.
+	26		12	Man sollte die Ergebenheit gegenüber der deutschen Regierung einer eventuellen Weltregierung nicht unterordnen.
-	27			Der Staat muß für das Individuum da sein, nicht umgekehrt.
+	28			Die ständige Kritik an unserem Staat und die Meinungsverschiedenheiten der regierenden Parteien schaffen nur immer neue Probleme und Verwirrungen.
-	29	29	13	Nationalismus und Sittlichkeit haben nichts miteinander gemein.
+		30	14	Das Nationalgefühl befähigt das Individuum zu Selbstverleugnung und Heroismus.
+	30	31		Gemeinsame Sprache und Abstammung sind die Eckpfeiler eines Staates.
-	31	32	15	Persönliche Bindungen (zu Freunden, Verwandten) sind wichtiger als Bindungen zum Vaterland.
+	32			Nach dem totalen Zusammenbruch (1945) hätte kein anderes Volk an unserer Stelle in so kurzer Zeit ein vergleichbares Wohlstandsniveau erreichen können.
+		33		Parteiensplitterung, wie sie die Demokratie mit sich bringt, ist für das deutsche Volk schädlich.
+	33	34		Vaterlandsliebe ist ein absoluter Wert.

Schlüssel	Lfd. Item-Nr.			
	(St)	(Be)	(Of)	
+	34	35	16	Wahre Kultur setzt Sicherheit und Stärke der Nationen voraus.
-	35	36		Gehorsam und Vaterlandsliebe sind gefährliche Tugenden.
+	36	37	17	Der Mensch braucht Werte, für die es sich lohnt, sein Leben einzusetzen, ein solcher Wert ist die Nation.
+		38		Der Staatsbürger ist zur unbedingten Loyalität dem Staat gegenüber verpflichtet.
-	37	39		Die Menschheit kann erst dann in Frieden leben, wenn nationale Gefühle und Grenzen überwunden sind.
+	38			Wer sich seiner nationalen Haltung bewußt ist, weiß meistens genau, warum.
+	39	40	18	Heimatgefühl und Nationalgefühl sollten Hand in Hand gehen.
-	40	41	19	Der Nationalismus ist der Totengräber Europas.
+	41	42	20	Die Volkswirtschaft sollte dazu dienen, die Unabhängigkeit und Macht unseres Staates zu vergrößern.
-	42			Geistige und weltanschauliche Gemeinsamkeiten schaffen eine stärkere Verbindung als die reine Blutsverwandtschaft.
+	43			Wir Deutschen sollten endlich wieder den Mut haben, uns zu unserem Vaterland zu bekennen.
-	44		21	Die populärste Methode der Menschen zur Selbstvernichtung ist der Nationalismus.
+		43	22	Die Ursache für die Haltlosigkeit der deutschen Jugend ist die fehlende Bindung an das Vaterland.
-	45			Die nationale Einstellung ist nichts anderes als ein simples Überheblichkeitsgefühl.
-		44		Alle Menschen sind gleich, gleichgültig welche Nationalität sie haben.
+	46	45	23	Es gibt keine stärkere Bindung als die Bindung durch die gemeinsame Abstammung.
+	47			Jedes Volk sollte seine nationalen Besonderheiten pflegen.
-		46		Ordnungsliebe und Sauberkeit als deutsche Wesensmerkmale existieren nur in der Einbildung überheblicher Mitmenschen.

Schlüs- sel	Lfd. Item-Nr.			
	(St)	(Be)	(Of)	
+	48			Unsere Lehrer sollten ihre Aufgabe auch darin sehen, in der Jugend die Liebe zu Deutschland zu erwecken.
+	49	47	24	Die Zugehörigkeit zu einer nationalen Gemeinschaft erzeugt das Gefühl der Geborgenheit.
+	50	48		Die fortwährende Selbstbeziehung unseres Volkes wegen seiner jüngsten Vergangenheit sollte endlich aufhören.
+		49		Die Nation sollte eine Quelle wirtschaftlichen Wohlstandes sein.
-		50	25	Unsere deutsche Geschichte zeigt, daß ein starkes Nationalbewußtsein sehr gefährlich ist.
+	51	51		Das von innen herkommende, freie, tatkräftige Engagement für das Vaterland ist für das heutige Deutschland besonders wichtig.
-	52	52		Diejenigen, die sich ein starkes und mächtiges Deutschland wünschen, sind nur vom eigenen Machtstreben geleitet.
+	53		26	Mit Recht spricht der Amerikaner von seinem "Country right or wrong" (Richtig oder falsch — mein Vaterland!)
-	54			Vom gesunden Nationalgefühl bis zum Fanatismus ist es nur ein kleiner Schritt.
+	55	53	27	Die deutsche Frau muß vor dem Zugriff von Ausländern geschützt werden.
-		54		Es gibt bessere politische Gebilde als den Nationalstaat.
-	56	55	28	Die Gefahr für Deutschland liegt in dem Versuch, das deutsche Nationalbewußtsein von neuem hochzuzüchten.
+	57	56	29	Ein Mensch ohne Vaterlandsliebe ist letztlich heimatlos.
-		57	30	Ein Krieg läßt sich durch nichts rechtfertigen.
+	58			Gemeinsame Sprache, Rasse und Vergangenheit binden.
-	59	58	31	Der Einzelne hat mehr Freiheiten, wenn nationale Begrenzungen weggefallen sind.
+	60	59		Es ist nur natürlich, daß man das eigene Land gegenüber anderen hervorhebt.
-	61	60		Jede Wirtschaftsgemeinschaft mit anderen Ländern ist besser als eine nationale Wirtschaftsordnung.

Schlüssel	Lfd. Item-Nr.			
	(St)	(Be)	(Of)	
+		61		Wo ein starkes Nationalgefühl fehlt, entstehen leicht Nihilismus und Abartigkeit.
-	62	62	32	Die Schlagwörter „Blut und Rasse“ sind biologisch und ethnologisch völlig unhaltbar.
+	63			Wer seine Individualität zu stark betont, entzieht sich seinen Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber.

Eine „Universalform“ des Fragebogens könnte aus den 21 gemeinsamen Items gebildet werden d. h. den Items mit den folgenden laufenden Nummern der Studenten-Liste:

5, 11, 14, 17, 20, 22, 23, 29, 31, 34, 36, 39, 40, 41, 46, 49, 55, 56, 57, 59, 62.

Für Studenten und Beamte ließen sich außerdem Kurzformen aus den jeweils trennschärfsten Items bilden. Eine Kurzform aus 20 Items würde aus folgenden Items bestehen:

Studenten (Stud.-Numerierung): 1, 5, 6, 10, 11, 12, 13, 15, 21, 24, 30, 34, 35, 36, 39, 48, 50, 51, 57, 58.

Beamte (Be.-Numerierung): 3, 4, 9, 12, 13, 14, 21, 23, 27, 31, 34, 36, 37, 40, 42, 43, 47, 48, 50, 55.

Eine 30-Item-Kurzform müßte um die folgenden Items erweitert werden:

Studenten (Stud.-Numerierung): 17, 33, 42, 44, 46, 47, 52, 56, 60, 62.

Beamte (Be.-Numerierung): 2, 5, 10, 15, 22, 52, 53, 54, 56, 57.

Die split-half-Reliabilität der Studentenform des Fragebogens betrug bei 124 Studienanfängern der Psychologie (männlich und weiblich) 0,87, diejenige der Beamtenform bei 111 männlichen und weiblichen Beamten 0,91 (korrigiert nach Spearman-Brown).

Bei 64 männlichen Studenten (Nicht-Psychologen) ergab sich bei einer Woche Abstand eine Retest-Reliabilität von 0,90. Bei den 111 im Einzelversuch untersuchten Beamten verschiedener Behörden (Finanzamt, Stadtverwaltung, Post, Polizei, Berufsgenossenschaft) ergab sich die Retest-Reliabilität bei einer Woche Abstand mit 0,94; bei 54 weiteren Beamten betrug sie 0,92. Mittelwerte und Standardabweichungen der wiederholten Messungen waren nur zufällig verschieden; in allen Fällen wichen die Verteilungen der Nationalismus-Scores nur zufällig von der Normalverteilung ab.

Um eine einfache Schätzung der Wirksamkeit der durch die Antwortform bedingten Reaktionseinstellung (acquiescence response set) zu gewährleisten, wurden bei den erwähnten 124 Studenten getrennt zwei Nationalismus-

Meßwerte bestimmt: einer aufgrund der 35 „positiv“, und einer aufgrund der 28 „negativ“ verschlüsselten Items der Studentenform. Die Korrelation beider Maße betrug, korrigiert nach Spearman-Brown, 0,78. Interpretiert man nun die Differenz zwischen diesem Maß und der entsprechenden split-half-Reliabilität (0,87) als Schätzung des Response Set, so weist sie auf einen Anteil von rund 15 Prozent Response-Set-Varianz.

Es ergeben sich somit für die Studenten- und Beamtenform Reliabilitäts-schätzungen, die auf eine für Einstellungsfragebogen recht hohe Zuverlässigkeit schließen lassen.

Ein erster Hinweis auf die Validität des Fragebogens wurde einem Vergleich der drei Rohwert-Stichproben von Offizieren, Beamten und Studenten auf Grund der gemeinsamen vorläufigen Form (bestehend aus 134 Items) entnommen. Es ergaben sich die folgenden Ergebnisse:

Tabelle 1

Maße zentraler Tendenzen und Streuungsmaße von Offizieren, Beamten, und Studenten auf Grund der vorläufigen Form der „Nationalismus“-Skala

	Arith. Mittel	Standardabw.	Variationsweite	N
Offiziere	63,0	13,08	27—114	100
Beamte	58,0	25,10	11—100	100
Studenten	49,0	17,92	13—125	100

Bei Anwendung der hier noch gemeinsamen, wenn auch nicht gleichmäßig trennscharfen 134 Items ergeben sich auffallende Unterschiede der zentralen Tendenzen in einer zu erwartenden Richtung: Die höchsten Nationalismusscores weisen bei gleichzeitig niedrigster Streuung die Offiziere, die niedrigsten die Studenten auf. Die Varianzen sind heterogen, am größten ist die der Beamten. Die Mittelwertsdifferenzen zwischen Studenten und Beamten ($t = 2,87$) und Studenten und Offizieren ($t = 6,28$) sind auf dem 1%-Niveau gesichert, diejenigen zwischen Beamten und Offizieren ($t = 1,75$) dagegen nicht.

Eine externe Validierung ließe sich unschwer durchführen, sofern etwa die Mitgliedschaft in Parteien mit extrem national/nationalistischem und solchen mit nicht nationalistischem Programm als Außenkriterium akzeptiert wird.

Ein erster Versuch einer Konstruktvalidierung wurde an 54 Beamten und 64 Studenten im Einzelversuch vorgenommen. Folgende Fragebogenvariable wurden mit „Nationalismus“ verknüpft (Angabe der hypostasierten Richtung des Zusammenhangs in Klammern):

„Ethnozentrismus“ (+), „Autoritarismus“ (+) (beides im Bonner Psychologischen Institut entwickelte, itemanalytisierte und reliable, unveröffentlichte Skalen), „Dogmatismus“ (+), „Intoleranz gegen Ambiguität“ (+) (in der Fassung von B r e n g e l m a n n, 1960), „Nonkonformismus“ (-) (F ü r n - t r a t t, 1968), „Zustimmungstendenz“ (+) (S c h m i d t, 1969).

Weiterhin wurden drei Experimente mit oberflächlicher Validität (face validity) ausgeführt:

„Flaggenbeurteilung“ (+): Auf einer Tafel von der Größe DIN A 6 (Flaggensammlung der Buch u. Zeit Verlags GmbH, Titelseite, 1966) sind 16 Nationalflaggen farblich abgebildet. Die Vp soll eine Rangreihe der Flaggen nach dem Grad „persönlicher Sympathie“ herstellen. Maßzahl ist der Rangplatz der Flagge der BRD.

„Länder-Durchstreichen“ (+): Aus einer alphabetisch geordneten Liste von 56 Ländernamen („Äthiopien“ bis „Venezuela“) soll die Vp diejenigen durchstreichen, die ihr „unsympathisch“ sind, und diejenigen unterstreichen, die ihr „sympathisch“ sind. Maßzahl ist der Quotient aus den Anzahlen durchgestrichener zu den überhaupt angestrichenen Ländernamen.

„Völker-Durchstreichen“ (+): In gleicher Weise sind die Namen von 32 ethnischen Gruppen angeordnet („Afrikaner“ bis „Wallonen“). Maßzahl ist auch hier der Quotient aus der Anzahl durchgestrichener und überhaupt angestrichener Namen.

Außerdem wurden mittels an den Enden beschrifteter Rating-Skalen (120 mm lange Linien) Selbstbeurteilungen erhoben:

- zur Frage, wie man *Kinder erziehen* solle (weich — hart) (+)
- zur Frage, wie man *selbst erzogen* worden sei (weich — hart) (+)
- zur eigenen *politischen Haltung* (links — rechts) (+)
- zum Grad der eigenen *Religiosität* (nicht religiös — religiös) (+)

Nur bei den Studenten sollte beurteilt werden:

- der Grad der *Unzufriedenheit* mit der Studiensituation (+)

Nur bei den Beamten sollte beurteilt bzw. *angegeben* werden:

- der Grad der *Unzufriedenheit* mit der Berufssituation (+)
- die *Länge des Schulbesuchs* in Jahren (-)
- die Häufigkeit des *Arbeitsplatzwechsels* (+)
- die Höhe des *Monatseinkommens* (-)
- das *Lebensalter* (+).

Die Auswahl dieser Merkmale geht auf Überlegungen zu eher nationalistisch eingestellten Individuen in der sozialpsychologischen Literatur zurück; danach weisen solche Individuen ein allgemein höheres Vorurteilsniveau gegen-

über Außengruppen auf und bevorzugen „härtere“ Erziehungsstile (A d o r n o u. a., 1950; A l l p o r t, 1954). Häufig wurden Zusammenhänge zwischen dem Grad an „Religiosität“ und der Tendenz zu Vorurteilen, Dogmatismus und Nationalismus berichtet (R o k e a c h, 1960; D o o b, 1964; M a r t i n, 1964). Die Hypostasierung eines Zusammenhanges mit der relativen Unzufriedenheit im Beruf, häufigem Arbeitsplatzwechsel, niedrigerem sozialem Status und kürzerem Schulbesuch sowie mit dem Lebensalter geschieht wiederum über das „Syndrom“ einer zu „Vorurteilen“ neigenden oder „autoritären“ Persönlichkeit, deren „fester Hafen“ „die Nation“ ist (A l l p o r t, 1954; A d o r n o u. a., 1950).

Aus der Art der Variablen, die als mit dem „Nationalismus“-Konstrukt zusammenhängend angenommen werden, folgt, daß eine exakte Merkmalsanalyse zur Überprüfung der Hypothesen ausscheidet. (Das Skalenniveau ist nur teilweise ausreichend, und die Selbst-Ratings dürfen als teilweise „experimentell abhängig“ gelten.) Es soll daher nur die relative Häufigkeit der Korrelationen betrachtet werden, deren Richtung mit der Erwartung übereinstimmt und deren Höhe mindestens als Tendenz interpretierbar ist.

Es ergaben sich überwiegend Zusammenhänge, die mit den ausgesprochenen Erwartungen übereinstimmen (Tabelle 2) und zwar bei den Beamten 12 von 18, und bei den Studenten 11 von 14, sofern man Korrelationstendenzen (> 0.20) mit berücksichtigt. Mindestens auf dem 5%-Niveau gesichert waren bei den Beamten 8 von 12 dieser Übereinstimmungen, bei den Studenten 6 von 11.

Es ist auffallend, daß sich die Hypothesen umso eher bestätigen ließen, je valider die erfaßten Merkmale zu sein scheinen. Selbst die beiden Nullkorrelationen mit „Dogmatismus“, die einzigen aus dem Bereich der Fragebogenskalen, lassen sich hier einfügen, wenn man berücksichtigt, daß R o k e a c h mit dieser Skala gerade ein von politischen (Rechts-)Tendenzen „freies“ Merkmal anbieten wollte.

Die Tauglichkeit von Experimenten vom Typ der Flaggen- und Durchstreichversuche hat sich bislang erst bei Kindern erwiesen (L a w s o n, 1963; S c h m i d t u. E u l e r, 1966). Hier ergeben sich nur ungesicherte Tendenzen. Dagegen darf angenommen werden, daß die unmittelbare Selbsteinschätzung in bezug auf die Einstellung zur Kindererziehung, die eigene politische Haltung und Religiosität einigermaßen zutreffend erfolgen können und weitgehend frei von Verfälschungstendenzen sind (im Gegensatz etwa zur Beurteilung der eigenen Erziehung oder der eigenen Zufriedenheit). Gerade diese Maße zeigen aber durchgängig interpretierbare Zusammenhänge mit dem „Nationalismus“-Score im Sinne der Erwartung.

Von den im letzten Abschnitt der Tabelle 2 aufgeführten Merkmalen, die bei den Beamten erhoben wurden, zeigte nur das Lebensalter eine differentielle Aussagen ermöglichende Streuung. Gerade das Alter aber zeigt einen interpretierbaren Zusammenhang mit der Reaktion auf den „Nationalismus“-Fragebogen.

Tabelle 2
Korrelationen mit der „Nationalismus“-Skala
bei 54 Beamten und 64 Studenten

Korrelation der Nationalismusskala mit:	Hypoth.	Korr.- koeff.	Korrelation		Signifikanz od. Tendenz	
			Beam.	Stud.	Beam.	Stud.
Ethnozentrismus	r	+	+ .75	+ .76	1 %	1 %
Autoritarismus	r	+	+ .62	+ .56	1 %	1 %
Dogmatismus	r	+	+ .15	— .05		
Intoleranz/Ambig.	r	+	+ .45	+ .23	1 %	Tend.
Nonkonformismus	r	—	— .47	— .63	1 %	1 %
Zustimmungstendenz	r	+	+ .44	+ .52	1 %	1 %
Flaggen	C	+	+ .19	+ .35		Tend.
Durchstreichen 1	C	+	+ .42	+ .23	Tend.	Tend.
Durchstreichen 2	C	+	+ .36	+ .26	Tend.	Tend.
Kinder erziehen (hart)	C	+	+ .21	+ .57	Tend.	1 %
Selbst erzogen (hart)	C	+	+ .31	+ .18	Tend.	
Polit. Haltung (rechts)	C	+	+ .69	+ .48	1 %	5 %
Religiosität (hoch)	C	+	+ .49	+ .37	5 %	Tend.
Unzufriedenheit (hoch)	C	+	+ .08	— .30		
Anzahl d. Schulj. (hoch)	C	—	+ .45	—		—
Arbeitsplatzwechsel (oft)	C	+	— .44	—		—
Monatseinkommen (hoch)	r _{pbis}	—	+ .19	—		—
Lebensalter (hoch)	C	+	+ .54	—	5 %	—

Schon bei der Formulierung der Einzelhypothesen wird der Leser mit der Verknüpfung von „Unzufriedenheit mit der Studiensituation“ und „Nationalismus“ (+) nicht einverstanden gewesen sein, da sich in der BRD seit kurzem diese Unzufriedenheit gerade auf seiten der eher nicht-nationalistisch eingestellten Studenten manifestiert. Die Abfassung der Hypothesen erfolgte jedoch bereits zu einem früheren Zeitpunkt und hielt sich starr an die konventionellen sozialpsychologischen Thesen über einen Zusammenhang zwischen Unzufriedenheit und „Vorurteilspersönlichkeit“. Das Resultat einer negativen Korrelationstendenz zeigt nun, wie unberechtigt diese Erwartung in bezug auf die Studenten war.

Insgesamt scheint sich zu bestätigen, daß es sich bei dem vorgelegten Fragebogen um ein zuverlässiges und gültiges Meßmittel nationaler/nationalistischer Einstellungen handelt.

Literatur

- Adorno, T. W., Frenkel-Brunswik, E., Levinson, D. J., Sanford, R. N.: The authoritarian personality. New York, 1950.
- Allport, G. W.: The nature of prejudice. Reading, Mass., 1964.
- Brengelmann, J. C. und Brengelmann, L.: Deutsche Validierung von Fragebogen dogmatischer und intoleranter Haltungen. Z. exp. angew. Psychol. 1960, 7, 451—471.
- Doob, L. W.: Patriotism and nationalism. Their psychological foundations. New Haven, 1964.
- Fröhlich, W. D. und Becker, J.: Forschungsstatistik. Bonn, 1970.
- Fürntratt, E.: Ein Test zur Messung der kritischen Urteilsfähigkeit. Diagnostica 1968, 14, 19—34.
- Kohn, H.: The idea of nationalism. New York, 1948.
- Lawson, E. D.: Development of patriotism in children — a second look. J. Psychol. 1963, 55, 279—286.
- Lemberg, E.: Nationalismus (I). Psychologie und Geschichte. Hamburg: rde 197/198, 1964.
- Lienert, G. A.: Testaufbau und Testanalyse. Weinheim, 1961.
- Martin, G.: The tolerant personality. Detroit, 1964.
- Piaget, J.: Judgment and reasoning in the child. Paterson, N. J., 1959 (zit. n. L. W. Doob, 1964).
- Rokeach, M.: The open and closed mind. New York, 1960.
- Schmidt, H. D.: Zustimmungstendenz (social acquiescence) und Prestige-Suggestibilität. In: M. Irle (Hg.): Bericht über den 26. Kongreß der DGfPs. in Tübingen 1968. Göttingen, 1969.
- Schmidt, H. D. und Euler, H.: Ein Fragebogen zur Messung toleranter Einstellungen bei 12 bis 14jährigen Volksschülern. Diagnostica 1966, 12, 77—85.

Anschrift des Verfassers:

Dr. H. D. Schmidt,
Psycholog. Institut d. Universität Mainz
65 Mainz
Jakob-Welder-Weg 18